

Newsletter Baumpflege 2/2011

Wöchentlich erhalten wir aus verschiedenen Fachzeitschriften vom In- und Ausland wichtige Informationen über Bäume. Sie werden bei uns gesammelt, eingescannt und in unsere Homepage gestellt. Besonders interessante Beiträge werden in die Newsletter aufgenommen. Der Inhalt des Beitrages wird in einer Kurzfassung wiedergegeben und kommentiert. Häufig wenden wir uns auch an den Verfasser eines Artikels und bitten ihn um zusätzliche Informationen. Die Veröffentlichung dieser Beiträge wurde mit den jeweiligen Zeitschriften abgesprochen.

Neuer Baumlehrpfad

Auf dem Areal der Waldau (Universitätsklinik Poliklinik Psychiatrie Bern, UPD) stehen rund 700 Bäume. 500 der rund 100 verschiedenen Baumarten sind beschriftet.

Am Empfang der neuen Klinik (blaues Gebäude) ist ein Plan des Lehrpfades erhältlich.

Die Parkanlage ist nicht abgeschlossen und darf jederzeit betreten werden.

Verantwortlich für die korrekte Beschriftung ist Klaus Woodtli, Baumexperte und Landschaftsarchitekt BSLA.

Wie finden Sie die Waldau?

- Mit dem Auto: Autobahnausfahrt Wankdorf, Richtung Bolligen. Nach ca. 500m im Kreisel dritte Ausfahrt nach UPD Waldau.
- Mit ÖV: Mit S-Bahn nach Bern Wankdorf und bis Bus Nr. 28 bis Waldau.

Misteln, bekämpfen oder schützen?

TASPO Baumzeitung 3/2011. Autoren: Prof. Dr. A. Rolof, Dr. B. Grundmann, Dr. U. Pietzarka

Siehe den gescannten Artikel auf unserer Homepage

Beschreibung der Mistel.

Die Mistel (*Viscum album*) ist ein wintergrüner Strauch, mit kugeliger Krone von maximal 150cm Durchmesser. Die Mistel ist zweihäusig, es gibt nur männliche oder weibliche Pflanzen. Sie wächst auf Wirtspflanzen als Halbparasit an den Ästen von 450 verschiedenen Baumarten. Die Verbreitung der Samen besorgen die Vögel. Sie scheiden die heilen Samen mit aufgelöster und zerplatzter äußerer Fruchtwand wieder aus, so dass die Schleimhülle freiliegt. Diese hält den Samen am Zweig fest. Es gibt Laubholz-, Kiefer- und Tannenmisteln. Die Mistel ist ein Halbparasit, die zur Photosynthese befähigt ist. Durch die Wasserleitungsbahnen des Wirtes bezieht die Mistel das Bodenwasser, mit den darin aufgelösten Nährsalzen. Sie entzieht damit der Wirtspflanze eine beträchtliche Menge von aufsteigendem Bodenwasser. Mistelblätter und Triebe sind bis -25°C winterhart. Die Früchte und Samen der Mistel bilden einen wichtigen Bestandteil der Winternahrung von vielen Vogelarten.

Schäden am Wirtsbaum.

Die Mistel verursacht mit dem Eindringen der Wurzeln keine nennenswerte Fäulnis am Wirtsbaum, im Gegenteil kann im Bereich der Mistel verstärktes Dickenwachstum des Wirtastes beobachtet werden.

Der Mistelbefall ist nicht die Ursache einer verminderten Vitalität des Baumes oder Astes.

Es ist unwahrscheinlich, dass das Gewicht der Misteln zu Astbruch führt, lediglich Nassschnee könnte ein zusätzliches Bruchrisiko zur Folge haben.

Ein starker Befall kann bei bereits geschwächten Bäumen zum Absterben des Baumes führen.

Vorsorge.

Befallene Baumkronen nicht oder nur wenig auslichten. Ausgelichtete Baumkronen können das Wachstum der Mistel fördern, weil diese für die Photosynthese genügend Sonnenlicht benötigt.

Vitalität des Baumes fördern. Die Etablierung der Mistel geschieht nicht ohne Gegenreaktion des Baumes. Ein vitaler Wirtsbaum wird weniger von Mistelbefall betroffen.

Befallene Äste sollten bis 10cm unterhalb der Befallsstelle abgeschnitten werden.

Ein Rückschnitt bei Hybridpappeln ist jedoch oft nicht erfolgreich.

Fünf bis zehn Misteln pro Baum, oder eine Mistel pro Grobast kann ein Baum in der Regel verkraften.

Pflanzung von Baumarten, die nicht oder nur wenig anfällig sind. Zum Beispiel Eichen, Hainbuchen, Ulmen und Eschen.

Strassenbaum-Vielfalt in Dresden

TASPO Baumzeitung 05/2011, Autor: Steffen Löbel, Amt für Stadtgrün in Dresden.

Siehe den gescannten Artikel auf unserer Homepage

Dürfen wir Empfehlungen aus Dresden übernehmen? Die Unterschiede im Klima sind nicht sehr gross. In Basel und im Gebiet des Genfersees können sie übernommen werden. Im Mittelland sollten Baumarten, welche in Dresden frostgefährdet sind, eher nicht angepflanzt werden.

Einige Empfehlungen

Die folgenden Empfehlungen möchten wir hier weitergeben:

Erfolgreiche Baumarten, welche auch bei uns als Strassenbäume geeignet sind:

<i>Alnus spaethi</i>	(Spät's Erle)
<i>Celtis australis</i>	(Südlicher Zürgelbaum)
<i>Ginkgo biloba</i> „Fastigiata“	(Männliche Sorte von Ginkgo)
<i>Gleditsia triacanthos</i> „Skyline“	(Christusdorn)
<i>Magnolia kobus</i>	(Japanische Magnolie)
<i>Prunus schmittii</i>	(Zierkirsche Schmittii)
<i>Tilia vulgaris</i> « Pallida »	(Kaiserlinde)
<i>Ulmus hollandica</i> „Lobel“	(Lobel-Ulme)

Grossbaumpflanzungen

dergartenbau 29/30/2011. Autor: M. Rath Dipl. Ing. Landschaftsbau. Landschaftsarchitekt: Salathé Landschaftsarchitektur, Oberwil, Unternehmer: Bächler und Güttinger AG, Kiesen.

Siehe den gescannten Artikel auf unserer Homepage

Auf dem Areal des Synthes-Neubaus in Zuchwil SO wurde im Frühling 2011 ein Parkplatz mit 28 Grossbäumen angepflanzt. Die Details dieser sehr aufwändigen Pflanzung von 10m hohen Eschen und Platanen finden Sie auf unserer Homepage.

Das schleichende Sterben der Esche

Der Bund, Tageszeitung 27.07.2011. Autor: Rahel Heule. Wissenschaftliche Angaben: Dr. Roland Engesser WSL.

Siehe den gescannten Artikel auf unserer Homepage.

Der Erreger.

Der Pilz „Falsche weisse Stengelbecherchen“ (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*) ist der Erreger der Eschenkrankheit. Der Pilz ist seit über 100 Jahren bekannt, hat jedoch bis vor wenigen Jahren die Eschen nicht geschädigt. Es wird vermutet, dass sich der Pilz infolge der Klimaerwärmung besser entwickeln kann.

Verlauf der Schädigung.

Seit ca. drei Jahren schädigt der Pilz die Eschen in der Schweiz. Nach dem späten Austrieb der Esche in Frühling wird der Schaden sichtbar. Der Pilz infiziert die Blattstiele und dringt in die jungen Zweige und den Stamm ein. Dadurch unterbricht er den Wassertransport. Am Kronenrand sterben die 2-3 jährigen Triebe ab. Der Schaden ist in der Schweiz bereits

flächendeckend, wobei kranke neben völlig gesunden Eschen stehen. In Nordosteuropa sind in gewissen Gegenden die Eschen schon ausgestorben.

Bekämpfungsmassnahmen gegen den Pilz gibt es nicht. Es muss damit gerechnet werden, dass sich die Krankheit auch bei uns weiter ausdehnt, man hofft jedoch, dass sich eine Resistenz entwickelt.

Soll die Esche in Strassen und Parkanlagen noch verwendet werden?

Herr Lars Schäfer, Kulturchef Baumschule Hauenstein Rafz, machte uns gegenüber die folgenden Aussagen:

Fraxinus ornus (Blumenesche)

Beobachtungen haben gezeigt, dass alle Sorten der Blumenesche vom Pilz befallen werden, jedoch die Krankheit auswachsen kann.

Fraxinus excelsior und angustifolia-Arten, wie „Raywood“

werden stark befallen, Neupflanzungen im Moment eher nicht empfehlenswert

In deutschen Baumschulen wurde beobachtet, dass Fraxinus excelsior „Altena“ offenbar resistent ist.

Fraxinus pennsylvanica



Die amerikanischen Eschenarten, wie F. pennsylvanica wurden bis heute von der Krankheit nicht befallen.

Weitere Artikel über Bäume, welche Sie auf unserer Homepage finden:

[www.baumpflege.ch News/Presseschau NEWSLETTER 2/2011](http://www.baumpflege.ch/News/Presseschau/NEWSLETTER%202/2011)

Baumsanierung in Theorie und Praxis.

TASPO BaumZeitung 03/2011 Corthun- Fachseminar

Bericht über eine Vorführung von Bodensauggeräten und Informationen über die Qualität von Baumgrubenssubstraten.

Bauarbeiten an Bäumen.

g'plus 13/2011 Autoren: F. Käppeli und A. Lichtenauer

Bericht über die erste Urban-Forestry-Fachtagung. Erläuterung von Baumschutzmassnahmen: Schutzmassnahmen vor Baubeginn, Begleitung während den Bauarbeiten, Schädigungen im Wurzelwerk. Der Artikel ist allgemein gehalten und enthält wenig Informationen.

Anwuchserfolg dank Unkrautbekämpfung und Kronenschnitt

dergartenbau 19/2011, Autoren: O. Bühler und P. Kristoffersen, Uni Kopenhagen.

Bei einem Versuch in Dänemark wurden 40 Tilia platyphyllos „Rubra“ 12-14cm gepflanzt.

Bei 20 Bäumen wurde eine Fläche von 8m² ständig von Unkraut freigehalten.

Bei 20 Bäumen wurde das Unkraut nicht entfernt. Nach vier Jahren wurde eindeutig festgestellt, dass der Dickenzuwachs der Stämme bei den unkrautfreien Bäumen um ca.20% grösser ist.

An anderen Jungbäumen wurde das Dickenwachstum bei Kronenschnitt gemessen. Hier wurde festgestellt, dass die ungeschnittenen Kronen eindeutig das grössere Dickenwachstum aufweisen.

Hyper-Baumkronen als „Pocket-Parks“

dergartenbau 29 und 30 2011, Autoren: S. Knoblich Engelskirchen und Ferdinand Ludwig.

2012 wird an der Landesgartenschau Nagold (Baden-Württemberg) ein begehrter Platanenkubus aus pflanzlichem Tragwerk gezeigt. Der Artikel gibt Einblick in die Forschungsergebnisse der Baubotanik.

Asiatischer Laubholzbockkäfer (Anoplophora glabripennis)

dergartenbau 39 2011, Autor: Dr. Beat Wermelinger WSL Birmensdorf

2011 wurde dieser Käfer im Kanton Freiburg entdeckt. Der Käfer befällt Bäume und kann sie in wenigen Jahren zum Absterben bringen. Befallenen Bäume müssen sofort gefällt und vernichtet werden.

Schadbild: Rindenfrass an jungen Ästen, grobe Sägemehlspuren am Boden, 15mm grosse runde Löcher in den Stämmen.



Europäische Lärche ist der Baum des Jahres 2012

dergartenbau 44 2011, Autor: og.

Nach neuesten Untersuchungen in England ist die europäische Lärche die Baumart mit dem höchsten Potenzial zur Verbesserung der Luftqualität in Städten. Es sollten daher mehr Larix decidua in den Städten gepflanzt werden.

Kastanienrindenkrebs

g'plus, 17 2011 Autor: Roland Engesser, WSL Birmensdorf

Der Kastanienrindenkrebs ist ein Quarantäneorganismus und verursacht ausschliesslich auf der Alpensüdseite an Edelkastanien schwere Schäden.

Die Eichennetzwanze (Keine weiteren Unterlagen vorhanden)

Beat Forster, WSL Birmensdorf

Ähnliches Insekt und ähnliches Schadbild wie bei den Platanen. Die Eichennetzwanze ist in der deutschen Schweiz jedoch noch nie gemeldet worden.

Blätterdach als Schadstoffsammler?

g'plus, 19 2011, Autorin: S. Wannags, D-Geltendorf

Chrsstof Gromke, Bauingenieur, WSL Birmensdorf hat den Einfluss von Bäumen auf die Durchlüftung von innerstädtischen Strassenschluchten untersucht und dabei folgendes festgestellt:

Alleenartige Baumpflanzungen mit dichtem Blätterdach beeinflussen die natürliche Durchlüftung negativ. Deshalb sollten Bäume in Strassenschluchten nicht zu dicht gepflanzt werden, damit die Durchlüftung nicht behindert wird.

Räumliche Ursachen für den Feuerbrand

g'plus, 20 2011 Autor: Georg Feichtinger, Strickhof Zürich.

Durch Feuerbrand kann die Existenz von Obstproduzenten bedroht werden. Bei der Anpflanzung von Gärten sollte in der Nähe von Obstanlagen bei der Pflanzenwahl auf Feuerbrandwirtspflanzen verzichtet werden.

Dies sind:

Sträucher und Bäume

Mespilus germanica (Mispel)

Chaenomeles- Arten (Scheinquitte)

Photinia davidiana (Stranvaesie)

Pyracantha-Arten (Feuerdorn)

Pyrus calleryana

Amelanchier-Arten (Felsenbirne)

Sorbus aria (Mehlbeere)

Sorbus aucuparia (Vogelbeere)

Crataegus-Arten (Weissdorn) sehr starker Befall

Cotoneaster dammeri-Arten (Cotoneaster)

Obstbäume:

Quitte

Birnbaum

Apfelbaum

Siehe im Detail: www.feuerbrand.ch

Ostermundigen, 02.12.2012

Klaus Woodtli